

„Weltliteratur im Medienwandel“

XXI. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (DGAVL), 15.9.26-18.9.26, JGU Mainz

PANEL: Antworten auf den Medienwandel? Fingierte Mündlichkeit als transmediales Verfahren in der Literatur des 20./21. Jahrhunderts

Konzeption: Daniel Graziadei (Freiburg/ München)

Das Panel möchte eine zeitgenössische Strategie untersuchen, die weltweit zu beobachten und verschriftlichte Literatur einer Aktualisierung zu unterziehen scheint; und zwar durch transmediale Aushandlungsprozesse. Es handelt sich um Poetologien fingierter Mündlichkeit (vgl. u.a. Goetsch 1985, Lubkol 2008) in schriftlicher Ausformung. Dabei soll der Fokus auf Strategien deutlicher transmedialer Aushandlung mit anderen skriptoralen, auditiven, visuellen und audiovisuellen Ausdrucksformen liegen.

Geht man davon aus, dass die Darstellung von Konkurrenzmedien und ihrer Medialität in verschriftlichten Formen von Literatur immer einen dritten Raum der Aushandlung von Differenz erzeugt – im Sinne von Homi K. Bhabhas *negotiation of difference* (1994: 3) –, so gilt es zu untersuchen, wie sich diese Aushandlungen und ihre Ergebnisse auf das Medium auswirken und welche Schlüsse sich hieraus auf die medialen Machtverhältnisse ziehen lassen.

Zugleich können literarische Formen fingierter Mündlichkeit selbst transmedial agieren, indem sie Rhythmen, Ausdrucksformen sowie die Mehrsprachigkeit der multimedialen Populärkultur einweben und poetologisch für literarische Innovationen, soziokulturelle Situierungen und Realitätseffekte (vgl. Barthes 1968) nutzen. Damit reagieren die Werke, so die These, produktions- und rezeptionsästhetisch auf den rasanten weltweiten Medienwandel. Sie verbinden lokale und globale kulturelle Zeichensysteme und erzeugen Weltliteratur, die sich ihrer Zeit gewachsen zeigt (vgl. Adorno ⁵1990, 57, aber auch Raimondi 2019, 37).